

## **481. Schaffermahlzeit am 14. Februar 2025**

### **Dritte Rede des 1. Schaffers Thorsten Rönner**

#### **Auf die auswärtigen Gäste**

Wie weithin bekannt, ist hierzulande die größte Würdigung für Gäste ein kühles „Moin!“  
Also:

Moin, liebe auswärtige Gäste!

Unter normalen – also gewohnten – Umständen entspräche es den Üblichkeiten, die auswärtigen Gäste bereits zu Beginn einer Festivität zu würdigen. Dass dies hier und heute nicht der Fall ist, wird Sie angesichts der zu Beginn erwähnten Traditionen nicht mehr sonderlich schockieren.

Es ist ja nun so, dass Sie, liebe Auswärtige, erst seit etwa 1775 Teil der Festgesellschaft sind. 1775 begannen die Amerikaner mit ihrem Befreiungskrieg gegen das Königreich England; Goethe zog nach Weimar um, und Voltaire veröffentlichte seine „Lobrede auf die Vernunft“. Das alles passierte nicht gerade gestern, aber soo lange ist es nun auch nicht her.

Wären Sie nach diesen paar Jahren heute gleich zu Beginn des Festmahls gewürdigt worden, gäbe es vermutlich Gemunkel, warum man denn alles so überstürzt ändern müsse.

Daher also erst jetzt zu Ihnen. Sie sind aus vieler Herren Länder angereist um heute hier bei uns zu Gast zu sein. Die wachsende Internationalität Ihrer Herkunft deutet nur an, was wir alle wissen: die Welt – oder doch viele Länder dieser Welt – sind durch Handel und Wandel näher zueinander gerückt.

Meine Damen und Herren,  
es ist zeitlich leider nicht möglich, jedem Gast einen passenden rhetorischen Lorbeerkranz zu binden.

Daher will ich nur ein paar Branchennamen nennen, um deutlich zu machen, dass sich unsere Kontakte beileibe nicht nur um Schiff und Meer drehen. Wir freuen uns über Gäste aus dem diplomatischen Dienst, aus Handelskammern, dem NDR, von Fraport, aus der Immobilienbranche sowie dem Bankwesen. Gäste, die sich mit der LKW-Fertigung beschäftigen, finden sich unter ihnen genauso wie Stiftungsverantwortliche, oder Menschen, die mit dem Lebensmittelgroßhandel zu tun haben. Dieser kleine Ausschnitt sollte genügen, um die weitläufigen Kompetenzprofile unter Ihnen, liebe Gäste, wenigstens anzudeuten. Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn, nutzen Sie die Chance, neue Verbindungen zu knüpfen.

Seit einiger Zeit hat es sich eingebürgert, wenigstens dem Ehrengast - stellvertretend für Sie alle – einige Worte mehr zukommen zu lassen.

Sehr geehrter und lieber Herr Wüst,

beim Blick auf Ihren Lebensweg sind mir zwei Parallelen aufgefallen: Zum einen gehören wir der gleichen Generation an, ja, sind wahrscheinlich sogar im gleichen Jahr eingeschult worden.

Zum anderen haben wir beide Einiges in unserem Leben geschafft. Wobei ich das natürlich nicht gleichsetzen will: Ein Politiker, der als Ministerpräsident für Wohl und Wehe der 18 Millionen Bürgerinnen und Bürger seines Bundeslandes Verantwortung trägt, muss auf einer ganz anderen Klaviatur spielen können, als ich es vermag. Und Sie tun dies mit großem Erfolg. Das liegt sicherlich nicht nur daran, dass Sie mehr als 20 cm größer sind als ich.

Zu Beginn Ihrer politischen Karriere wurde Ihnen gerne mal das Etikett „der Mann fürs Grobe“ angeheftet. Das hat sich nachhaltig geändert. Heute denkt man viel eher an integrative Führungsstärke, Fortschrittswillen und gesunde Bodenhaftung. Drei Tugenden, die auch außerhalb der Politik Früchte tragen.

Der Blick auf die Politik im Aus- und Inland gleicht momentan einer Fahrt mit der Geisterbahn! Daher bin ich sehr froh, dass in dieser Lage auch Menschen, die wie Sie mit einem starken Vernunftanker ausgestattet sind, die Hand am Steuerhorn haben.

Lieber Herr Wüst, auch wir beide gehören einer Generation an, die in ihrer Jugend von den Älteren als faul und verweichlicht tituliert wurde. Das passierte nicht zum ersten Mal. Dass die nachfolgende Generation passiv und bequem ist, gehört zu den ältesten Fehlurteilen der Menschheit. Denn wenn es mit der Jugend seit über zweitausend Jahren tatsächlich bergab ginge, wie lassen sich dann die Fortschritte der Menschheit erklären? Wissenschaft, Handel und Medizin – um exemplarisch nur drei zu nennen - haben ihr Wissen und Können in geradezu unglaublichem Maße gesteigert.

Dennoch: Auch unsere Generation, die zwischen Nutella und Disconächten aufgewachsen ist, galt den Älteren als verwöhnt und verweichlicht. Einer meiner Lehrer prophezeite mir in der Mittelstufe: „mehr als ein Anstreicher kann aus Dir nicht werden!“ Nun ja, der Irrtum macht glücklicherweise auch um Pädagogen keinen Umweg.

Trotz all dieser Zweifel an Können und Leistungsfähigkeit, hat diese, unsere Generation viel erreicht – zum Wohle Deutschlands. Also hören wir auf, uns mit Blick auf die jetzige Jugend etwas vorzumachen. Die Sturm- und Drangphase der heutigen Jugend sieht einfach anders aus als die unsrige. Fragen wir uns also lieber selbst, was wir tun können, um sie vielleicht etwas früher zu Leistungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme zu motivieren.

Lieber Herr Wüst, ich habe noch eine Bitte an Sie als Jurist und Politiker. An Sie, weil Sie hier und heute stellvertretend und beispielhaft die politische Macht verkörpern: Nehmen Sie die bürokratischen Schwerlasten von den Schultern des Unternehmertums! Dezimieren Sie den Paragraphenschwungel! Machen Sie den Weg frei für die innovativen Anstrengungen der jungen Generation! Und dies bitte vor allem. mit Blick auf den Mittelstand! Der Mittelstand schafft nicht nur mehr Arbeitsplätze als die Großkonzerne, er ist die Brutstätte von Innovation und Wagemut. Beides braucht unser Land mehr denn je.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
jede und jeder von Ihnen beschenkt und bereichert auf seine Art diese Festversammlung. Sie werden gleich diese Freude darüber und den damit verbundenen Dank in Form eines sehr gut hörbaren Toastes vernehmen können.

Zuvor möchte ich Sie aber bitten, auch an die hilfsbereiten Menschen zu denken, die zwischen den Tischen, mit Gläsern und Tellern, an den Herdstellen und Schankanlagen maßgeblich zum Gelingen dieser Feierlichkeit beitragen.

Falls auch Sie darüber Freude und Dankbarkeit empfinden, gebe ich Ihnen folgenden Rat: Sie werden später beim Hinausgehen ein Salzfass vorfinden. Dieses dürfen Sie gerne nach Herzenslust bis zum Rand mit Trinkgeld füllen. Den Dank dafür werden Sie in den Gesichtern der Helferinnen und Helfer sehen.

Meine Damen und Herren seemännische und kaufmännische Mitglieder des Hauses Seefahrt, bitte erheben Sie sich! Auf unsere auswärtigen Gäste ein dreifaches

**Hepp – Hepp – Hepp – Hurra!**